

Exemplar für Prüfer/innen

Kompensationsprüfung zur
standardisierten kompetenzorientierten schriftlichen
Reifeprüfung/Reife- und Diplomprüfung

Mai/Juni 2023

Deutsch

Kompensationsprüfung 2
Angabe für **Prüfer/innen**

Hinweise zur Kompensationsprüfung für Prüfer/innen

Sehr geehrte Prüferin, sehr geehrter Prüfer!

Die vorliegende Kompensationsprüfung enthält eine Aufgabe, die in mehrere Arbeitsaufträge untergliedert ist. Alle Arbeitsaufträge sind anhand der Textbeilage(n) im Prüfungsgespräch zu bearbeiten und bilden die beiden Anforderungsbereiche *Reproduktion, Reorganisation und Transfer* sowie *Reflexion und Problemlösung* ab. Beim letzten Arbeitsauftrag handelt es sich um einen monologischen Sprechauftrag, der von der Kandidatin/vom Kandidaten selbstständig und nicht dialogisch auszuführen ist.

Sie finden im Anschluss an die Aufgabenstellung und die Textbeilage(n) eine Kommentierung der Aufgabenstellung, die Sie bei der Beurteilung der Kompensationsprüfung unterstützen soll. Außerdem sind dieser Kompensationsprüfung auch der zugehörige Beurteilungsraster und eine Korrektur- und Beurteilungsanleitung beigelegt, die verpflichtend anzuwenden sind.

Beachten Sie, dass in der Kommentierung mögliche Realisierungen der jeweiligen Arbeitsaufträge – mit Schwerpunkt auf der inhaltlichen Dimension – formuliert wurden. Eine Kandidatin/ein Kandidat kann – je nach Aufgabenstellung – die Arbeitsaufträge auch dann sehr gut erfüllen, wenn sie/er nicht alle in der Kommentierung angeführten inhaltlichen Punkte anspricht, andere inhaltlich relevante Aspekte anführt oder andere Wege der Interpretation einschlägt.

Die Vorbereitungszeit beträgt mindestens 30 Minuten, die Prüfungszeit maximal 25 Minuten. Die Kandidatin/der Kandidat darf als Hilfsmittel ein Wörterbuch verwenden.

Für eine positive Beurteilung der mündlichen Kompensationsprüfung müssen die Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sein.

Für die Gesamtbeurteilung werden sowohl die im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachten Leistungen als auch das Ergebnis der Klausurarbeit herangezogen. Über die Gesamtbeurteilung entscheidet die Prüfungskommission.

Thema: Du oder Sie?

Situation: Im Rahmen eines Projekts beschäftigt sich Ihre Klasse mit dem Thema *Umgangsformen*. Als Einstieg in die Klassendiskussion bereiten Sie eine Rede mit dem Titel *Du oder Sie?* vor.

Lesen Sie die Kommentare *Pro und Contra: Sollen wir das Sie-Wort abschaffen?* von Philip Pramer und Julia Beirer aus der Online-Ausgabe der Tageszeitung *Der Standard* vom 15. Oktober 2022 (Textbeilage 1).

Bearbeiten Sie anschließend die folgenden Arbeitsaufträge:

Arbeitsaufträge		Anforderungsbereiche
1.	Geben Sie die wesentlichen Aussagen von Philip Pramer und Julia Beirer kurz wieder .	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
2.	Analysieren Sie die beiden Kommentare im Hinblick auf – ihre Argumentation, – ihre sprachliche Gestaltung.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
3.	Nehmen Sie Stellung zu möglichen Folgen der Abschaffung des förmlichen Sie für den gesellschaftlichen Umgang miteinander.	Anforderungsbereich 2 <i>Reflexion und Problemlösung</i>
4.	Sie halten nun vor Ihrer Lehrkraft sowie Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Ihre Rede mit dem Titel <i>Du oder Sie?</i> Darin – fassen Sie die in den beiden Kommentaren dargestellten Positionen und deren Begründungen kurz zusammen , – kommentieren Sie folgende Aussage: „Respekt und Höflichkeit lassen sich auch anders ausdrücken als durch das antiquierte Sie“ (Z. 65–67), – begründen Sie Ihre eigene Position zur dargestellten Thematik. Berücksichtigen Sie dabei verschiedene Lebensbereiche (etwa Schule, Arbeitsleben/Berufspraktikum, Handel und Gastronomie).	Anforderungsbereiche 1 und 2 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer;</i> <i>Reflexion und Problemlösung</i> Prüfungszeit: max. 5 Minuten (mind. 3 Minuten)

Textbeilage 1

Höflichkeitsform

Pro und Contra: Sollen wir das Sie-Wort abschaffen?

Immer mehr Unternehmen sprechen ihre Kunden an, als wäre man befreundet. Was dafür spricht, allen das Du-Wort anzubieten – und was dagegen

Pro

von Philip Pramer

Dass ich nicht der Einzige bin, der sich gegen das Sie sträubt, merke ich täglich an den E-Mails, die ich bekomme. Viele hanteln sich von „Sehr geehrter Herr Pramer“ über „Lieber Philip Pramer“ bis zu „Hi Philip“, um die Höflichkeitsform von Mail zu Mail auszuschieben zu lassen. Ein Spiel, bei dem ich gerne mitmache.

Im echten Leben ist das schwieriger. Jeder kennt wohl die peinliche Situation, wenn man jemanden duzt, der eigentlich mit Sie angesprochen werden will („Respektlos!“) oder umgekehrt („Für wie alt hält mich der?“) – fast noch schlimmer.

Noch unangenehmer ist nur die Situation, in der man sich das Du-Wort anbietet – und dabei

vielleicht auch noch ungelenke Hände schüttelt und sich mit dem Vornamen vorstellt. Dass das Du-Wort dabei nur von der „höhergestellten“ Person angeboten werden darf, zeigt schon, wie absurd hierarchisch die Du-Sie-Konstruktion ist.

Dabei ist die Beziehung, sobald man das Sie hinter sich gelassen hat, stets eine andere: Man fühlt sich erleichtert, auf Augenhöhe, näher. Ein Trick, den sich auch Werbemenschen zunutze machen – allerspätestens seit IKEA seine Kundinnen und Kunden auch im deutschsprachigen Raum konsequent duzt.

Das Heimatland des Möbelhauses hat die Höflichkeitsform schon vor über 50 Jahren abgeschafft. 1967 bot der Chef der schwedischen Gesundheitsbehörde seiner gesamten Belegschaft das Du-Wort an – und ein ganzes Land schloss sich an.

Seitdem wird in Schweden nur mehr die Königsfamilie gesiezt.

Das zeigt, dass sich Sprache verändern kann. So wie diskriminierende Ausdrücke langsam aussortiert werden und sich Gendern immer mehr durchsetzt, könnten wir auch das Sie beerdigen, wenn wir es wirklich wollen. Wir könnten endlich Klarheit schaffen, wenn wir dem Supermarktkassierer, der Chefin, dem Nachbarn oder der Ministerin ein warmes, direktes Du anbieten. Distanz gab es während Corona genug. Respekt und Höflichkeit lassen sich auch anders ausdrücken als durch das antiquierte Sie.

Auch in England und Nordamerika, wo es nur ein „you“ gibt, regiert nicht Respektlosigkeit. Dafür sagt man den Angloamerikanern nach, besonders kontaktfreudig zu sein. So könnten wir auch sein!

Contra

von Julia Beirer

Auf dem Berg ist jeder per Du. 75
Das hat mir meine Mutter schon
in frühester Kindheit erklärt.
Und auf dem Berg ist das auch
schön und gut. Dort verbringen
die Menschen ihre Freizeit, 80
wollen entspannen, die frische
Luft sowie die schöne Aussicht
genießen, und im Idealfall be-
ggnen sie ohnehin niemandem,
mit dem sie sprechen müssen. 85
Ganz anders verhält es sich
allerdings im Tal.

Dort schafft das Du ein Nahe-
verhältnis, das in den allermei-
sten Fällen überhaupt nicht sein 90
muss oder sogar unangenehme
Situationen schafft. Dann
etwa, wenn die Bürgermeisterin
den Lokalredakteur bei der
Pressekonferenz mit Vornamen 95
anspricht, der Antragsteller eines
Kredits die Bankangestellte
etwas zu unförmlich begrüßt;

selbst bei der Kassiererin im
Lebensmittelgeschäft ums Eck 100
schafft das Duzen – je nachdem,
was gerade im Einkaufskorb
landet – ungemütliche Nähe.
Praktisch ist das Sie im Westen
aber nur dann zu hören, wenn 105
mit Gästen gesprochen wird.
Ganz im Gegensatz zum Osten
Österreichs.

Freundinnen aus der Steiermark
erzählen etwa, dass sie teilwei- 110
se sogar die Herrn und Frauen
Nachbarn gesiezt haben. Und
der Kellner im Wiener Kaffee-
haus mag die Melange unwirsch
servieren und sich im angerv- 115
ten Ton mitunter vergreifen, die
Form wahrt er zumindest in der
Wahl seiner Worte. Ob das bes-
ser ist, sei dahingestellt. Seine
generelle Unfreundlichkeit prallt 120
mit dem distanzierten Sie aber
definitiv leichter an den Gästen
ab. Sein gereizter Umgangston
klänge beim Du mehr nach. Er
würde persönlicher genommen. 125
Und das ist auch schon der ent-

scheidende Punkt: Das Sie er-
möglichst Kommunikation auf
ganz anderer Ebene – vor allem,
wenn es etwas zu bemängeln 130
gibt.

Bei meinem Vermieter etwa
habe ich kein Problem, die seit
Wochen nicht mehr schließende
Haustür mehrmals mit Nach- 135
druck telefonisch und persön-
lich zu beanstanden. Wir sind
uns einig, wir haben ein ver-
traglich geregeltes Verhältnis
auf Basis unserer Nachnamen. 140
Das gepflegte Sie unterstreicht
die Grenzen unserer Beziehung.
Mit dem „Du, Herr Vermieter“
scheint die Tür zum gemein-
samen Kaffee im gemieteten 145
Wohnzimmer einen Spaltbreit
geöffnet – und das wäre einen
Spaltbreit zu viel. Dann läge der
Blick zu etwaigen Staubkör-
nern im Gang oder eventuellen 150
Wäschebergen im Badezimmer
frei – das ginge zu weit. Daher
gilt der Grundsatz: für dich im-
mer noch Sie. ■

Quelle: <https://www.derstandard.at/story/2000139994319/pro-und-contra-sollen-wir-das-sie-wort-abschaffen> [17.03.2023].

INFOBOX

ausschleichen: (ein Medikament o. Ä.) in immer kleiner werdender Dosis verabreichen und schließlich ganz absetzen

Kommentierung der Aufgabe für die Kompensationsprüfung

Thema	Du oder Sie?
Situation:	<p><u>Anlass:</u> Rede mit dem Titel <i>Du oder Sie?</i> im Rahmen eines Klassenprojekts zum Thema <i>Umgangsformen</i></p> <p><u>Rolle:</u> Schüler/in</p> <p><u>Adressatinnen und Adressaten:</u> Lehrkraft, Mitschüler/innen</p>
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
<p>Kernaussage(n) der Textbeilage(n):</p> <p>In der Textbeilage werden zwei Kommentare mit gegensätzlichen Meinungen zur Abschaffung der formellen Anrede Sie einander gegenübergestellt.</p> <p>Philip Pramer spricht sich für die Abschaffung des förmlichen Sie aus. Die Du-Sie-Konstruktion sei absurd hierarchisch, ein Du schaffe mehr Nähe und ermögliche eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe. Sprache verändere sich. Respekt und Höflichkeit ließen sich auch anders ausdrücken als durch das Sie. Als Beispiele nennt er die Werbebranche (IKEA), die schwedische Sprache sowie den angloamerikanischen Raum.</p> <p>Julia Beirer spricht sich für die Beibehaltung des Sie aus. Das Du schaffe ein Naheverhältnis, das häufig nicht angebracht sei und in asymmetrischen Gesprächskonstellationen unangenehme Situationen schaffe. Kritik werde durch die Verwendung des Sie als weniger persönlich wahrgenommen. Das Sie unterstreiche die Grenzen in einer Beziehung, z. B. zwischen Mieter und Vermieter. Es gebe aber einen West-Ost-Unterschied in Österreich, so würden im Westen nur Touristen mit Sie angesprochen.</p>	
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1:</p> <p>Geben Sie die wesentlichen Aussagen von Philip Pramer und Julia Beirer kurz wieder.</p> <p><i>Siehe Kernaussagen.</i></p>	
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2:</p> <p>Analysieren Sie die beiden Kommentare im Hinblick auf</p> <ul style="list-style-type: none"> – ihre Argumentation, – ihre sprachliche Gestaltung. <p>Argumentation – Pro (Philip Pramer):</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Beispiel E-Mail-Verkehr für das „Ausschleichen“ der Höflichkeitsform Sie als Einstieg in die Problematik (Z. 1–11) ■ Veranschaulichung der These, dass die Unterscheidung von Du und Sie unangenehme Situationen verursache (falsche Anrede mit Du oder Sie, Peinlichkeit des Du-Wort-Anbietens) (Z. 12–30) ■ Vorteile der Abschaffung des Sie anhand der Beispiele Werbebranche (IKEA) und Schweden (Z. 31–50) ■ Schlussfolgerung: Sprache kann sich verändern; Vergleich der Abschaffung des Sie mit dem Vermeiden diskriminierender Ausdrücke und der stärkeren Durchsetzung des Genders (Z. 51–58) 	

- Begründung der Forderung, das Sie abzuschaffen: Gewinn an Klarheit und Nähe im Umgang miteinander (Z. 58–64)
- Entkräftung eines Gegenarguments: Respekt und Höflichkeit zeigen sich nicht nur im Siezen; Verstärkung durch Beispiel des angloamerikanischen Raums, wo trotz der Verwendung des „you“ ein respektvoller Umgang herrsche (Z. 65–71)
- abschließender Appell, es den Angloamerikanern gleichzutun, da sie auch kontaktfreudiger seien (Z. 71–74)

Argumentation – Contra (Julia Beirer):

- Einstieg mit Gegenbeispiel „Auf dem Berg ist jeder per Du“ mit Hinweis, dass dies im Tal nicht der Fall sein sollte (Z. 75–87)
- Darlegung der These, dass durch das Du ein Naheverhältnis geschaffen werde, das in vielen Situationen – von denen einige exemplarisch beschrieben werden – unangebracht sei (Z. 88–103)
- Bezug auf unterschiedliche Verwendung von Du und Sie im Westen und im Osten Österreichs: Veranschaulichung der durch das Sie geschaffenen Distanz mittels Beispiels des unfreundlichen Wiener Kellners (Z. 104–125)
- Schlussfolgerung: Sie ermögliche distanziertere Kommunikation, vor allem bei Beanstandungen (Z. 126–131)
- Veranschaulichung dieser These anhand des Beispiels Vermieter (Z. 132–152)
- abschließende Betonung des Standpunkts (Z. 152–154)

sprachliche Gestaltung – Pro (Philip Pramer):

Wortwahl:

- **wertende Adjektive und Adverbien**, z. B.: „peinlich“ (Z. 14), „unangenehm“ (Z. 20), „ungelenk“ (Z. 23), „absurd hierarchisch“ (Z. 29), „erleichtert“ (Z. 34), „näher“ (Z. 35), „warm, direkt“ (Z. 62–63), „antiquiert“ (Z. 67)
- **aussagekräftige Verben** in Zusammenhang mit der Verwendung bzw. Abschaffung des Sie, z. B.: „sich sträuben“ (Z. 2), „ausschleichen lassen“ (Z. 9–10), „abschaffen“ (Z. 44), „aussortieren“ (Z. 54), „beerdigen“ (Z. 57)
- **Wortfeld Kommunikation:** „auf Augenhöhe, näher“ (Z. 34–35), „Höflichkeitsform“ (Z. 42–43), „ein warmes, direktes Du“ (Z. 62–63), „Distanz“ (Z. 63), „Respekt und Höflichkeit“ (Z. 65), „Respektlosigkeit“ (Z. 70–71), „kontaktfreudig“ (Z. 73)

Satzbau:

- überwiegend **hypotaktischer Satzbau**
- **Parataxen** zur Betonung von Feststellungen und Forderungen des Autors (vgl. z. B. Z. 41–44, 63–67)
- **Ausrufesatz** zur abschließenden Betonung der Forderung des Autors: „So könnten wir auch sein!“ (Z. 74)
- **Ellipsen** zur Betonung von Feststellungen des Autors, z. B.: „Ein Spiel, bei dem ich gerne mitmache.“ (Z. 10–11), „– fast noch schlimmer“ (Z. 19), „Ein Trick, den sich auch Werbemenschen zunutze machen –“ (Z. 35–37)
- **direkte Reden** zur Wiedergabe der Gedanken falsch angesprochener Personen: „Respektlos!“ (Z. 17, auch **Ellipse** und **Ausruf**), „Für wie alt hält mich der?“ (Z. 18–19, auch **rhetorische Frage**)

- **Inversionen/Voranstellung von Gliedsätzen** zur Betonung der vorangestellten Satzteil-
le, z. B.: „Dass ich nicht der Einzige bin, [...] merke ich täglich an den E-Mails“ (Z. 1–4),
„Noch unangenehmer ist nur die Situation“ (Z. 20–21)

rhetorische Mittel:

Rhetorische Mittel, die den Satzbau betreffen, werden dort angeführt.

- **Alliterationen** zur Verstärkung der Argumentation des Autors: „Das Heimatland des Mö-
belhauses hat die Höflichkeitsform“ (Z. 41–43), „wenn wir es wirklich wollen“ (Z. 57–58),
„regiert nicht Respektlosigkeit“ (Z. 70–71)
- **Antiklimax** zur Betonung der These des Autors, wonach das Siezen von vielen als unan-
genehm empfunden wird: „von ‚Sehr geehrter Herr Pramer‘ über ‚Lieber Philip Pramer‘ bis
zu ‚Hi Philip‘“ (Z. 5–8)
- **Aufzählungen** zur Veranschaulichung:
 - der positiven Wirkung der Verwendung des Du: „Man fühlt sich erleichtert, auf Augen-
höhe, näher“ (Z. 33–35)
 - der verschiedenen Lebensbereiche, in denen das Du zum Einsatz kommen könnte:
„dem Supermarktkassierer, der Chefin, dem Nachbarn oder der Ministerin“ (Z. 60–62)
- **Metaphern** zur Veranschaulichung der These des Autors, wonach das Siezen von vielen
als unangenehm empfunden wird: „Viele hanteln sich“ (Z. 5), „ausschleichen zu lassen“
(Z. 9–10)

sprachliche Gestaltung – Contra (Julia Beirer):

Wortwahl:

- wertende **Adjektive**, z. B.: „schön und gut“ (Z. 79), „unangenehm“ (Z. 91–92), „ungemüt-
lich“ (Z. 103), „angenervt“ (Z. 115–116), „gereizt“ (Z. 123)
- **Wortfelder:**
 - *Berufsfelder*, die als Beispiele für eine unangemessene Nähe durch das Duzen genannt
werden, z. B.: „Bürgermeisterin“ (Z. 93–94), „Lokalredakteur“ (Z. 94), „Bankangestell-
te“ (Z. 97), „KassiererIn“ (Z. 99), „Gäste“ (Z. 106, 122), „Kellner“ (Z. 113), „Vermieter“
(Z. 132, 143)
 - *Natur* als Bereich, in dem das Duzen passend erscheint: „Berg“ (Z. 75, 78), „Freizeit“
(Z. 80), „frische Luft“ (Z. 81–82), „schöne Aussicht“ (Z. 82)

Satzbau:

- überwiegend **parataktischer Satzbau**
- **Anapher** zur Betonung des Einverständnisses zwischen Mieterin und Vermieter: „Wir sind
uns einig, wir haben ein vertraglich geregeltes Verhältnis“ (Z. 137–139, auch **Parallelismus**)
- **Ellipsen**, um die Feststellung bzw. den Standpunkt der Autorin auf den Punkt zu bringen:
„Ganz im Gegensatz zum Osten Österreichs.“ (Z. 107–108, auch **Alliteration**), „für dich
immer noch Sie.“ (Z. 153–154)
- mit **Gedankenstrichen** hervorgehobene Ergänzungen am Satzende zur Betonung des
Standpunkts der Autorin: „– vor allem, wenn es etwas zu bemängeln gibt“ (Z. 129–131),
„– und das wäre einen Spaltbreit zu viel“ (Z. 147–148), „– das ginge zu weit“ (Z. 152)
- **Inversionen** zur Betonung der vorangestellten Satzglieder, z. B.: „Ganz anders verhält es
sich allerdings im Tal“ (Z. 86–87), „Dort schafft das Du ein Naheverhältnis“ (Z. 88–89)

- **Parallelismus** zur Verdeutlichung, dass es viele solche Beispiele gibt: „wenn die Bürgermeisterin den Lokalredakteur bei der Pressekonferenz mit Vornamen anspricht, der Antragsteller eines Kredits die Bankangestellte etwas zu unförmlich begrüßt“ (Z. 93–98)
- **Parenthese** zur Hervorhebung der zusätzlichen Information: „schafft das Duzen – je nachdem, was gerade im Einkaufskorb landet – ungemütliche Nähe“ (Z. 101–103)
- **Satzanfänge mit „Und ...“** zur Imitation von Mündlichkeit, um Nähe zu den Leserinnen und Lesern herzustellen, z. B.: „Und auf dem Berg ist das auch schön und gut“ (Z. 78–79), „Und der Kellner im Wiener Kaffeehaus mag die Melange unwirsch servieren“ (Z. 112–115)

rhetorische Mittel:

Rhetorische Mittel, die den Satzbau betreffen, werden dort angeführt.

- **Alliterationen** zur Betonung zusammengehöriger Ausdrücke, z. B.: „mir meine Mutter“ (Z. 76), „die Form wahrt er zumindest in der Wahl seiner Worte“ (Z. 116–118)
- **Antithesen** zur Betonung von Gegensätzen bzw. zur Differenzierung von Argumenten, z. B.: „Berg“ (Z. 75, 78) vs. „Tal“ (Z. 87); „Westen“ (Z. 104) vs. „Osten“ (Z. 107); „Sie“ (Z. 121, 141) vs. „Du“ (Z. 124, 143)
- **Metapher** zur Veranschaulichung der Distanzierungsmöglichkeiten, die das Sie bietet: „Unfreundlichkeit prallt [...] ab“ (Z. 120–123)
- **Paradoxon** zur Betonung des Standpunkts der Autorin und als Anregung zur Reflexion: „für dich immer noch Sie“ (Z. 153–154)

Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3:

Nehmen Sie Stellung zu möglichen Folgen der Abschaffung des förmlichen Sie für den gesellschaftlichen Umgang miteinander.

individuelle Bearbeitung

mögliche Folgen der Abschaffung des förmlichen Sie:

- mehr bzw. weniger Respekt im Umgang miteinander
- in Bezug auf Solidarität und Empathie
- in Bezug auf Konkurrenzdenken und Egoismus
- in Bezug auf Beziehungsebene (z. B. Erleichterung bei Kontaktaufnahme)
- Erleichterung bzw. Hindernis, wenn Kritik artikuliert werden muss
- Verschleierung bzw. Abbau von Hierarchien
- mehr echte bzw. vorgegaukelte Nähe
- Verlust bzw. Wahrung von Distanz in bestimmten Situationen
- Verringerung bzw. Zunahme von unangenehmen Situationen
- ...

Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 4:*individuelle Bearbeitung*

- angemessene Strukturierung des Redebeitrags
- Anwendung und Reflexion der im dialogischen Teil genannten Inhalte
- sachliche Richtigkeit
- Logik der Argumentation
- inhaltliche und sprachliche Adressatenorientierung
- situationsangemessene Formulierungen

Sie halten nun vor Ihrer Lehrkraft sowie Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Ihre Rede mit dem Titel *Du oder Sie?* Darin

- **fassen Sie** die in den beiden Kommentaren dargestellten Positionen und deren Begründungen kurz **zusammen**,

Philip Pramer spricht sich für die Abschaffung des Sie aus und führt folgende Begründungen an:

- Widerstand gegen Verwendung des Sie: Beispiel Anrede in E-Mails
- Vermeiden peinlicher Situationen
- Du-Sie-Konstruktion ist absurd hierarchisch
- Kommunikation auf Augenhöhe ermöglichen
- Klarheit in der Kommunikation schaffen
- Veränderung der Sprache könne auch Anrede per Sie betreffen
- Respekt und Höflichkeit auch ohne Sie-Anrede möglich
- Beispiele aus verschiedenen Ländern

Julia Beirer spricht sich gegen die Abschaffung des Sie aus und führt folgende Begründungen an:

- kein Naheverhältnis, was unangenehme Situationen vermeidet
- keine unpassende Nähe, die dem Verhältnis der Kommunikationspartnerinnen und -partner nicht entspricht
- Ost-West-Gegensatz: Siezen im Osten etabliert
- wahrt die Form
- Abprallen von Unfreundlichkeiten leichter per Sie, da weniger persönlich
- Kommunikation auf anderer Ebene in Konfliktsituationen
- wahrt und unterstreicht die Grenzen einer Beziehung

- **kommentieren Sie** folgende Aussage: „Respekt und Höflichkeit lassen sich auch anders ausdrücken als durch das antiquierte Sie“ (Z. 65–67),

mögliche Argumente bei Zustimmung:

- Sprache allein macht höfliches Verhalten nicht aus: Achtsamkeit, Empathie, aktives Zuhören, Wahrnehmung von Bedürfnissen anderer, Mimik, Gestik etc. sind entscheidend.
- Höflichkeit und Respekt zeigen sich in der Haltung anderen gegenüber.
- Man kann sich auch per Sie respektlos und unhöflich verhalten.

- Das Du sollte als allgemeingültige Respektsform etabliert werden, um absurde Hierarchien zu entschärfen.
- Internationale Beispiele oder Beispiele von Unternehmen zeigen, dass ein respektvolles gesellschaftliches Miteinander keine formelle Höflichkeitsform erfordert.
- ...

mögliche Argumente bei Ablehnung:

- Die Abschaffung des Sie wäre ein Eingriff in die etablierte Sprachverwendung, eine Verengung der sprachlichen Möglichkeiten.
- Mehr sprachliche Möglichkeiten erleichtern die Kommunikation.
- Die Verwendung des Sie ist eine Geste des Respekts Älteren, Vorgesetzten oder Fremden gegenüber.
- Die Verwendung des Sie schafft sowohl Distanz als auch Klarheit im gegenseitigen Verhältnis, man weiß, woran man ist.
- Die Abschaffung des Sie verändert Hierarchien nicht, es wird sie trotzdem weiterhin geben.
- Die Anrede per Sie verhindert Beschimpfungen oder andere Respektlosigkeiten eher.
- ...

- **begründen Sie** Ihre eigene Position zur dargestellten Thematik. Berücksichtigen Sie dabei verschiedene Lebensbereiche (etwa Schule, Arbeitsleben/Berufspraktikum, Handel und Gastronomie).

Die Kandidatinnen und Kandidaten sollen hier auf Basis verschiedener Ansatzpunkte ihre eigene Position für oder gegen die Abschaffung des Sie begründen. Sie können auch eine Zwischenposition einnehmen und Bereiche nennen, in denen das Sie abgeschafft werden sollte bzw. wo es unbedingt beibehalten werden sollte.

mögliche Ansatzpunkte für die Begründung:

- Schule: Verhältnis von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf Beurteilung und Feedback, Vorbereitung auf Beruf und Studium, ...
- Arbeitsleben/Berufspraktikum: abhängig von der eigenen Rolle innerhalb der Unternehmenshierarchie, Umgang mit Geschäftspartnerinnen und -partnern, abhängig von Unternehmenskultur, ...
- Handel/Gastronomie: respektvoller Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Handel/Gastgewerbe einerseits und mit Gästen andererseits, Wertschätzung von Dienstleistungen, Umgang mit Beschwerden von Kundinnen und Kunden, ...
- ...

Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung der standardisierten Reife- und Diplomprüfung in der Unterrichtssprache

Kompetenzbereich	Teilkompetenzen	nicht erfüllt	das Wesentliche überwiegend erfüllt	das Wesentliche zur Gänze erfüllt	über das Wesentliche hinausgehend erfüllt	weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt
(K1) Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht Anforderungsbereich 1 <i>(Reproduktion, Reorganisation und Transfer)</i>	<p>kann Informationen, Standpunkte und Meinungen aus der Textbeilage/ den Textbeilagen ermitteln, strukturiert zusammenfassen bzw. einander gegenüberstellen</p> <p>kann Aufbau bzw. Argumentationslinien der Textbeilage(n) identifizieren und gegebenenfalls anhand von Textbelegen erläutern</p> <p>kann Merkmale bzw. die Intention(en) der Textbeilage(n) identifizieren und Textbelege dafür finden</p> <p>kann sprachliche bzw. literaturästhetische Besonderheiten der Textbeilage(n) identifizieren, analysieren und deren Wirkung bzw. Funktion beschreiben</p>					
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht Anforderungsbereich 2 <i>(Reflexion und Problemlösung)</i>	<p>kann Meinungen, Argumente bzw. Argumentationslinien der Textbeilage(n) reflektieren und bewerten bzw. Interpretationshypothesen formulieren und anhand von Textbelegen begründen</p> <p>kann eine eigenständige Position zum Thema der Textbeilage(n) argumentativ überzeugend formulieren bzw. zu gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Phänomenen treffsicher Stellung nehmen und diese bewerten</p> <p>kann themenbezogenes Sachwissen aktivieren, anwenden und gegebenenfalls Bezüge zu eigenen Erfahrungen und Werthaltungen herstellen</p> <p>kann mindestens drei Minuten zusammenhängend monologisch zum vorliegenden Thema sprechen</p>					
(K2) Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit	<p>kennt Sprachnormen und kann diese korrekt anwenden</p> <p>kann relevante Fachbegriffe anwenden und zeigt Varianz in Wortwahl und Satzbau</p> <p>kann adressaten- und situationsangemessen formulieren</p> <p>kann in Bezug auf die Textbeilage(n) eigenständig formulieren</p>					

Korrektur- und Beurteilungsanleitung

1 Erläuterungen zum Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache

Die gesetzliche Regelung sieht vor, dass der Prüferin/dem Prüfer und der Beisitzerin/dem Beisitzer bei der Beurteilung des Prüfungsgebiets eine gemeinsame Stimme zukommt. Daher sollten stets beide den Beurteilungsraster erhalten, der der Angabe für Prüfer/innen beiliegt.

Die Beurteilung einer Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache **muss** unter Verwendung des standardisierten Beurteilungsrasters erfolgen.

1.1 Aufgabenstellung

Jede Aufgabenstellung ist in mehrere Teilaufgaben gegliedert, die **alle** von der Kandidatin/vom Kandidaten zu bearbeiten sind.

1.2 Kompetenzbereiche

Der Beurteilungsraster ist in zwei Kompetenzbereiche gegliedert, die dem Beurteilungsraster der standardisierten Klausur entsprechen:

- **K1: Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht**
 - Anforderungsbereich 1: *Reproduktion, Reorganisation und Transfer*
 - Anforderungsbereich 2: *Reflexion und Problemlösung*
- **K2: Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**

1.3 Notenfindung

Beurteilt werden die beiden Kompetenzbereiche **Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht** (jeweils bezogen auf die beiden Anforderungsbereiche) sowie **Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**.

Jeder dieser beschriebenen Kompetenzbereiche muss in Summe (der Teilkompetenzen) positiv bewertet werden, um zu einer positiven Beurteilung der Kompensationsprüfung zu gelangen.

Wenn bei einer Prüfung **einer** der Kompetenzbereiche (K1 oder K2) nicht „überwiegend“ erfüllt ist, ist die Prüfung mit „Nicht genügend“ zu beurteilen.

Die Prüfung ist mit „Genügend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche zumindest „überwiegend“ erfüllt sind.

Die Prüfung ist mit „Befriedigend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche „zur Gänze“ erfüllt sind. Einzelne „überwiegend“ erfüllte Teilkompetenzen können durch „über das Wesentliche hinausgehend“ und „weit über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllte Leistungen ausgeglichen werden.

Mit „Gut“ oder „Sehr gut“ ist eine Prüfung zu beurteilen, wenn die Teilkompetenzen der Kompetenzbereiche jeweils mehrheitlich „über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllt oder „weit über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllt sind.

Werden alle zwei Kompetenzbereiche positiv (= „überwiegend“ und darüber) bewertet, könnte sich eine Zwischennote ergeben. In diesem Fall liegt es im Ermessensbereich der Prüferin/des Prüfers, ob die bessere oder die schlechtere Note gegeben wird. Für diese Entscheidung ist die Aufgabenerfüllung in den einzelnen Teilkompetenzen, wie etwa Argumentationsqualität oder stilistische Qualität, noch einmal heranzuziehen.

1.4 Zur Spaltenbezeichnung des Beurteilungsrasters

Die Attribute der Spalten „das Wesentliche überwiegend erfüllt“ („die nach Maßgabe des Lehrplanes gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung des Lehrstoffes sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt“), „das Wesentliche zur Gänze erfüllt“ („in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“), „über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ („in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“, „bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) und „weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ („in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „deutliche Eigenständigkeit“, „die Fähigkeit zur selbständigen Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) entsprechen den Notendefinitionen der Beurteilungen mit „Genügend“, „Befriedigend“, „Gut“ und „Sehr gut“ in der Verordnung zur Leistungsbeurteilung (vgl. § 14 LBVO). Wichtig ist, dass die Beurteilung der Prüfung entsprechend dem Abschnitt 1.3 erfolgt.

2 Gesamtbeurteilung

Da sowohl die von der Kandidatin/vom Kandidaten im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachte Leistung als auch das Ergebnis der Klausurarbeit für die Gesamtbeurteilung herangezogen werden, kann die Gesamtbeurteilung nicht besser als „Befriedigend“ lauten.